

Stand der Ausbreitung der ASP im August 2016 in Polen

Update GCD

Nach aktuellen Daten des FLI (siehe Karte) sind im August 2016 in Polen mehrere Neuinfektionen der ASP nachgewiesen worden. Sämtliche bisher bekannten Neuinfektionen stammen aus Haustierhaltungen, während bei Wildschweinen in den bisher westlichsten Verbreitungskernen der ASP das Virus noch nicht nachgewiesen ist.

Die aktuellen Nachweise des Virus sind höchstwahrscheinlich auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen. Es deutet alles darauf hin, dass infiziertes Schweinefleisch aus ASP-Regionen durch Menschen aufgrund von Unachtsamkeit oder Ignoranz in die nun befallenen Hausschweinbestände gelangt ist.

Dass die ASP sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2016 kaum über Wildschweine ausgebreitet hat, ist wahrscheinlich auf eine drastische Erhöhung des Jagddrucks auf Schwarzwild in Polen und insbesondere in den potenziellen und tatsächlich gefährdeten Gebieten Ostpolens zurückzuführen. Es ist offensichtlich eine so deutliche Reduzierung der Schwarzwildbestände gelungen, dass sich die Ausbreitungsgeschwindigkeit des ASP Virus auf noch etwa 2 km / Monat verlangsamt hat.

Auf deutscher Seite werden seit Bekanntwerden der aktuellen APS-Funde in Polen die Grenzkontrollen deutlich intensiviert. LKW's werden dabei insbesondere kontrolliert aber es werden nach Angaben des FLI auch Kontrollen von Personen durchgeführt, um das Risiko einer Einschleppung der ASP nach Deutschland durch z.B. eingeführte rohe Wurstwaren zu minimieren.

Nachdem in Polen durch erhebliche Intensivierung der Schwarzwildjagd die Populationen tatsächlich reduziert werden konnten, steht zu erwarten, dass in den Jagdbezirken entlang der deutsch-polnischen Grenze auch die deutschen Jäger aufgerufen werden, diesem Beispiel zu folgen. Aktuell gibt es hierzu noch keine offiziellen Stellungnahmen oder Handlungsempfehlungen seitens der Politik oder der Behörden an die Reviere.

Es ist jedoch denkbar, dass Empfehlungen zur Reduktion des Schwarzwildes je nach Entwicklungssituation in den nächsten Wochen an die Jägerschaft herangetragen werden. In einem solchen Fall wäre davon auszugehen, dass verschiedene Grundsätze der Waidgerechtigkeit oder des Tierschutzes aufgrund einer drohenden Seuchensituation befristet aufgehoben werden.

Während die Wildschweinbestände wie am Beispiel Ostpolens reduziert werden können und auch die Verbreitung durch den Menschen eingedämmt werden kann, bleibt die Ausbreitung des Virus über Aasfresser ein unkalkulierbares Risiko. Hier können grundsätzlich alle Arten, die Aas aufnehmen eine Verbreitung fördern.

Abschließend ist festzustellen, dass die Übertragung des ASP-Virus überwiegend durch Blut eines infizierten Tieres erfolgen muss, was im Hinblick auf die potenziellen wirtschaftlichen Folgen einer ASP-Infektion noch eine relativ günstige Ausgangssituation darstellt. Eine Tröpfcheninfektion, die bei der ESP möglich ist, gibt es bei der ASP nicht. Das Virus kann in Kadavern allerdings mehrere Monate überdauern.

Afrikanische Schweinepest in Estland, Lettland, Litauen und Polen seit 01.01.2016

Quelle: ADNS (Stand: 23.08.2016 – 11:10 Uhr)
nach Anhang des Durchführungsbeschlusses 2014/709/EU

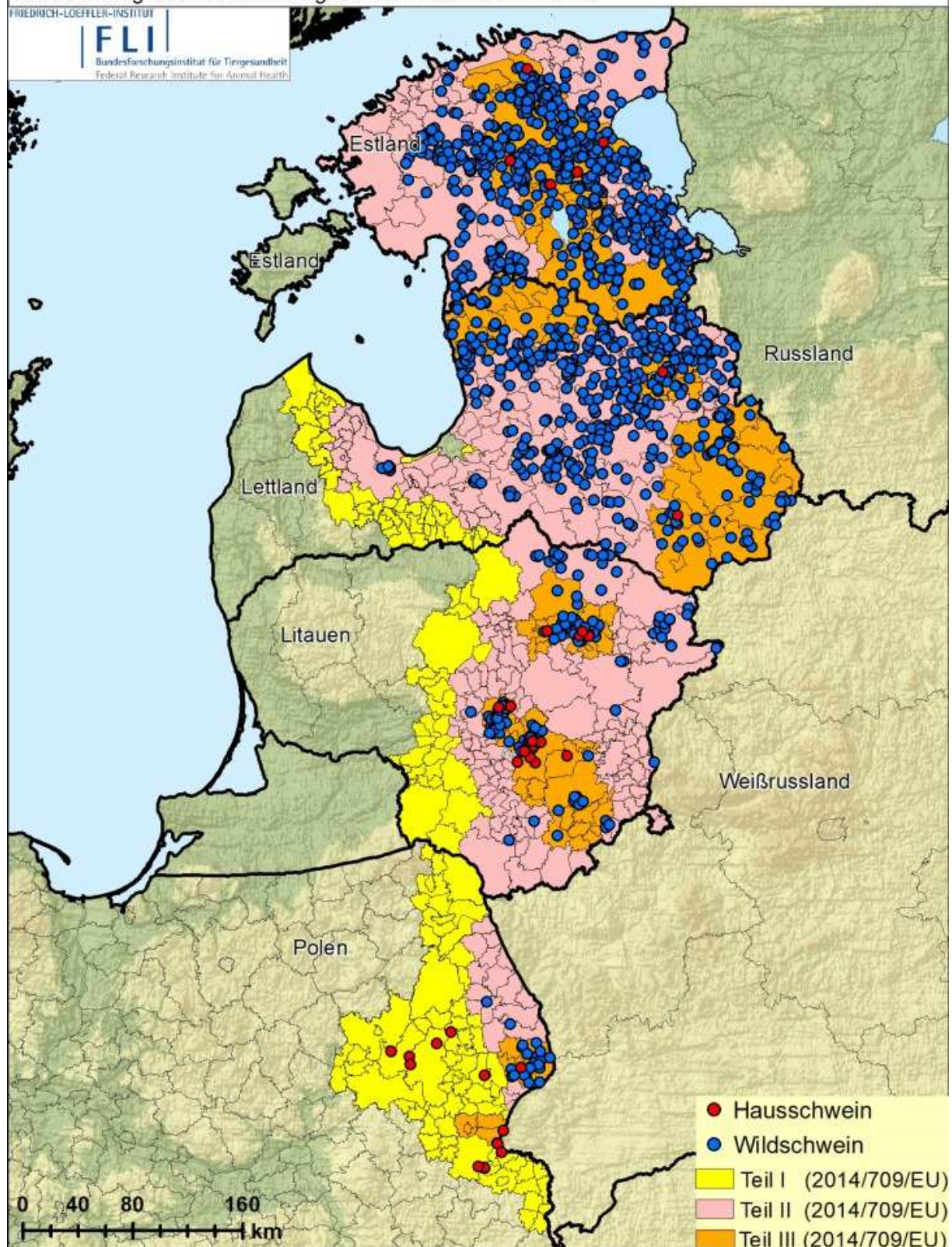


Abb. 1: Aktuelle Situation der ASP-Verbreitung bei Haus- und Wildschweinen in Ländern der Europäischen Union